

Universitätsbibliothek Wuppertal

Lukians von Samosata sämtliche Werke

Lucianus

Leipzig, 1910

Aus den Totengesprächen (Knemon)

Nutzungsrichtlinien Das dem PDF-Dokument zugrunde liegende Digitalisat kann unter Beachtung des Lizenz-/Rechtehinweises genutzt werden. Informationen zum Lizenz-/Rechtehinweis finden Sie in der Titelaufnahme unter dem untenstehenden URN.

Bei Nutzung des Digitalisats bitten wir um eine vollständige Quellenangabe, inklusive Nennung der Universitätsbibliothek Wuppertal als Quelle sowie einer Angabe des URN.

[urn:nbn:de:hbz:468-1-2916](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:468-1-2916)

Aus den Totengesprächen.*)

Knemon und Damnippos.

Knemon: Ja, ja, das Sprichwort vom Hirschkalb und dem Löwen hat ganz recht.

Damnippos: Warum bist du so böse, lieber Knemon?

Knemon: Du fragst, warum ich böse bin? Eine Erbschaft habe ich armer, betrogener Betrüger unfreiwillig an deren Leuten hinterlassen und die übergangen, denen ich sie am liebsten gegönnt hätte.

Damnippos: Wie kam das?

Knemon: Den riesig reichen Hermolaos pflegte ich, da er kinderlos war, in Hoffnung auf seinen Tod, und jener ließ sich die Pflege nicht ungern gefallen. So schien es mir denn ein schlauer Einfall, ein rechtsgiltiges Testament zu machen, in welchem ich jenem all mein Eigentum vermachte, damit er mir nachahme und dasselbe tue.

Damnippos: Und wie ward's denn nun mit ihm?

Knemon: Was er in sein Testament geschrieben, weiß ich nicht; ich jedoch starb leider plötzlich, da die Zimmerdecke auf mich stürzte, und jetzt besitzt Hermolaos das Meine, wie ein Meerwolf auch die Angel samt dem Köder verschlingend.

Damnippos: Nicht nur das, sondern auch dich selbst, den Fischer. So hast du einen Kniff zu deinem eigenen Schaden ausgeklügelt.

Knemon: Scheint so! Darum eben jammere ich.

*) Nr. 8.